

DAS SPRACHROHR

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder. Es werden Beiträge veröffentlicht, die den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen. Unabhängig von der Länge behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind.

E-Mail: redaktion@neckar-chronik.de

Auch in Mühlheim fordern Leserbriefschreiber eine intensive Bürgerbeteiligung, ehe man der Daimler AG gestattet, bei Sulz weiter für ein Prüfzentrum zu erkunden.

Noch kein Signal an Daimler

Die Daimler-AG plant eine Teststrecke auf den Gemarkungen Holzhausen, Bergfelden, Mühlheim und Renfrizhausen – und dies auf einer Fläche von fast 200 ha. Das Verfahren, wie es der Gemeinderat beschlossen hat, sah vor, dass die Bürger in einer Bürgerversammlung über dieses (...) Projekt informiert werden (...). Viele Bürgerinnen und Bürger nahmen teil, bekamen jedoch nur wenige neue Informationen mit denen eine Diskussion möglich ist.

Doch eine Information wurde mit der letzten Folie an die Wand geworfen: Der Plan, der die Abgrenzung des Plangebietes darstellte. Und da wurde offensichtlich, welch gigantische Dimensionen dieses Gebiet hat, wie nah dieses Gebiet an (...) Holzhausen und Mühlheim heranrückt. Und wie eine Teststrecke aussieht, wissen wir auch.

Der weitere Ablauf sieht vor, dass der Gemeinderat am 6. 12. 2010 darüber beraten wird, ob ein Signal an Daimler gegeben wird, die weiteren offenen Punkte wie Ökologie, Arbeitsplätze usw. zu überprüfen und entsprechend gutachtlich bewerten zu lassen. Doch dieses Signal ist heute aus unserer Sicht schon viel zu weitgehend. Das Signal auf grün bedeutet: grundsätzlich Ja.

Damit wird einem gesetzlichen Verfahren die Tür geöffnet. Und wer die Abläufe von Bebauungsplanverfahren kennt, weiß, nach welchen Spielregeln ein solches abläuft. Die Bürger und die Träger öffentlicher Belange haben durch das Baugesetzbuch die Möglichkeit, Anregungen und Bedenken einzubringen. Einsprüche sind schon gar nicht mehr möglich. Und diese Anregungen und Bedenken werden im Verfahren vom Gemeinderat abgewogen.

Dieses bedeutet, dass es wichtig ist, vor einem Signal mit den Bürgern in den betroffenen Ortschaften in Kontakt zu treten. Die Bürger müssen sich äußern, ob sie dieses Gebiet überhaupt für so eine Ansiedlung zur Verfügung stellen wollen. Jetzt gilt es, die Bürger einzubinden. Daher fordern wir Bürgerarbeitskreise vor dem Signal. Wir denken, so eine Signalentscheidung des Gemeinderates darf erst nach gründlicher Bürgerbeteiligung erfolgen. Es geht jetzt noch nicht um Arbeitsplätze, sondern rein um die schlechte Frage, ob wir es wollen oder nicht. Es geht um 200 ha, und da brauchen die Ortschaften Zeit, mit ihren Bürgern zu reden.

Diese vorausgehende Bürgerbeteiligung ist auch unter dem Gesichtspunkt des Dorffriedens äußerst wichtig. Gerade dieser Dorffriede kann durch überschnelle Signalentscheidungen, wie sie Daimler fordert, gefährdet werden. Wir müssen auch nach einer Entscheidung zusammenleben können. Es dürfen keine Gräben entstehen (...)

Günther Klausner & Karl Wezel, Mühlheim, Schulbergstraße 14 und Hindenburgstraße 26

ANZEIGE

Mit einer stromerzeugenden Heizung von badenova werden Sie Ihr eigener Stromversorger.

badenova.de/energiepaket

NOTIZBLOCK

Besprechung der Pämpärs

Sulz. Die Pink Pämpärs treffen sich heute um 18.30 mit Instrumenten am Juz. Nach der Probe ist eine Besprechung wegen neuer Oberteile.

Kein professionelles Streichquartett war es, das am Freitagabend die Feierstunde umrahmte, in der Hugo Bronner vom Landrat das Bundesverdienstkreuz angeheftet wurde. Für die Musik sorgten vielmehr Bronners fünf Enkel; und überhaupt war die ganze Verleihung im katholischen Gemeindehaus trotz aller ange-reister Prominenz eine erfreulich familiäre Veranstaltung.

„Wie viel von diesem Bundesverdienstkreuz gehört dir?“ So fragte denn auch Hugo Bronner in Richtung seiner Frau Lieselotte, antwortete aber gleich selbst: „Ich will's lieber nicht feststellen, sonst muss ich vielleicht sehr viel abgeben.“ Beim Rücken frei halten hatte Liesel Bronner in den 46 Jahren Ehe mit Hugo ganz sicher immer genug zu tun. Und es war offensichtlich nicht vergebens, sich daheim ums Familienmanagement und die drei Töchter zu kümmern, während der Mann beruflich oder ehrenamtlich seine Spuren in Sulz und Umgebung hinterließ.

Auch der oft abwesende Vater scheint aber etwas von seinem Engagement, für das er mit dem hohen Orden ausgezeichnet wurde, auf seine Töchter übertragen zu haben. So sieht es jedenfalls seine Jüngste Kerstin Bronner: „Auch wir drei Schwestern sind gesellschaftlich engagiert. Das Einbringen und Einmischen hast du uns vorgelebt“, lobt sie den Vater, aber: „Für uns geht das Verdienstkreuz an euch beide.“



„Er hat sich über Jahrzehnte mit seiner ganzen Tatkraft fürs Allgemeinwohl eingesetzt.“ Das sagte Landrat Wolf-Rüdiger Michel, ehe er Hugo Bronner das Bundesverdienstkreuz ans Revers heftete. Bild: hz

„Die politische Prominenz zeigt, welche Wertschätzung Bronner genießt“, so Landrat Wolf-Rüdiger Bronners in allen möglichen Lebensbereichen kurz zusammenzufassen. Unter anderem war Bron-

Vorgelebte Einmischung

Bundesverdienstkreuz am Bande für Hugo Bronner

Michel. Zur Verleihung war neben aktuellen und ehemaligen Landtagsabgeordneten sogar der Unions-Fraktionschef im Bundestag, Volker Kauder, gekommen. „Bescheiden, unaufdringlich, uneigennützig, verschwiegen“ – mit diesen Adjektiven dekorierte Kauder seinen (Partei-) Freund zusätzlich zum Orden.

Der Landrat startete indes den zum Scheitern verurteilten Versuch, die vielfältigen Verdienste

ner Mitgründer des Sulzer CDU-Stadtverbandes und jahrelang dessen Vorsitzender. Von 1970 bis 1980 gehörte er dem Sulzer Gemeinderat an, von 1884 bis 1999 vertrat er den Nordkreis im Rottweiler Kreistag, als schon einmal das Krankenhauswesen umstrukturiert wurde. Michel: „Ich weiß heute, was das heißt ...“ Fast 20 Jahre lang engagierte sich der bekannte Katholik Hugo Bronner im Kirchengemeinderat, dessen

weltlicher Vorsitzender er zehn Jahre lang war. Auch an der Gründung des Sulzer Handels- und Gewerbevereins war Bronner nicht unschuldig, dessen Vorsitz hatte er sechs Jahre lang inne. Und derweil brachte es Bronner auch beruflich weit, bis zum Vorstandsvorsitzenden der Sulzer Volksbank. „Sie waren ein honorierter Bankier, kein Banker und kein Zocker – höchstens beim Skat.“ So charakterisierte der Sulzer Bürgermeister Gerd Hieber den einstigen Volksbank-Chef. Nicht zuletzt hat Hugo Bronner sein Geschick in finanziellen Fragen auch bei der Lebenshilfe Horb-Sulz eingebracht, deren Stützungskapital er recht geschickt anlegte. Nicht nur dafür dankte ihm am Freitag die langjährige Vorsitzende Rosemarie Schneider.

Und sonst? Fußball- und Tennisspielen, Rad- und Skifahren. Aber ein Hugo Bronner treibt auch Sport nicht nur einfach so. Der heute 72-Jährige hat 1956 quasi im Alleingang in seinem Geburtsort Leinstetten den Fußballclub gegründet und war dort permanent im Vorstand aktiv. Bronner ist aber auch Gründungsmitglied des Tennisclubs Sulz und auch dort ständig im Vorstand. Und auch im Sulzer VfR mischte Bronner kräftig mit, schon in den 1970er Jahren als Jugendleiter, und als Rentner nochmal. Bis vor einem Jahr war er Jugendtrainer. Grund für dieses Engagement: die Familie, genauer Enkel Silas. Und auch der bekam bei der Feierstunde etwas überreicht, nämlich vom Sportkreisvorsitzenden Robert Nübel den alten Spielerpass seines Opas.

HANS-JÖRG SCHWEIZER

KOMMENTAR

Schlechter Auftakt

Die Älteren werden sich erinnern. Vor gut 30 Jahren brodelte es 170 Kilometer weiter nördlich aus ähnlichen Gründen, die derzeit in Sulz die Gemüter erhitzen. Daimler wollte eine Teststrecke nahe der A81 bauen. Seinerzeit bei Boxberg in der badisch-fränkischen Provinz, heute bei Sulz in der schwäbischen Provinz.

Die Narben der Wunden, die damals im Kampf zwischen Teststrecken-Befürwortern und der opponierenden Bundschuh-Genossenschaft geschlagen wurden, sind rund um Boxberg noch heute spürbar. Dort hat der Streit nicht nur ganze Dörfer entzweit, sogar Familien wurden, wie man heute weiß, dabei zerrissen.

Bisher ist in Sulz noch nichts entschieden. Befürworter sehen Chancen für den lokalen Arbeitsmarkt und die städtischen Finanzen. Gegner fürchten den enormen Flächenverbrauch im Verhältnis zu den wenigen Arbeitsplätzen. Obwohl aber Gegner und Befürworter gerade erst in Stellung gehen, tun sich schon tiefe Gräben auf. Gräben quer durch politische Gruppierungen, Gräben quer durch Dorfgemeinschaften, Gräben zwischen Freunden. Und vielleicht bald auch Gräben in Familien?

Am meisten betroffen von den offiziell noch so vagen Teststrecken-Plänen für die knapp 250 in der Daimler-Präsentation umrandeten Hektar sind ohne Zweifel diejenigen, die mitten darin wohnen. Diese Familien leiden schon jetzt. Sie werden schon jetzt von manchen Gegnern und manchen Befürwortern belästigt und bedrängt. Das ist kein guter Stil, und das ist vor allem ein ganz schlechter Auftakt für eine Diskussion, die doch objektiv und ergebnisoffen sein soll.

Egal ob Daimler kommt oder nicht. Die meisten Sulzer Bürger werden wohl Sulzer Bürger bleiben. Und als solche sollten sie sich auch nach der Entscheidung noch in die Augen schauen können. HANS-JÖRG SCHWEIZER

Besichtigung im Daimler-Gebiet

Sulz. Nach der Bürgerversammlung zur geplanten Daimler-Teststrecke bei Sulz hat inzwischen die Unzufriedenheit über die dürftigen Informationen dazu geführt, dass sich einige engagierte Bürger zusammengefunden haben. „Viel Landschaft für was?“ lautet deren Frage. Die Gruppe hat sich den vorläufigen Namen „Pro Mühlbachebene – unsere Heimat“ gegeben und will vor allem mehr Transparenz schaffen. Außerdem soll ein Aufschub vor einem schnellen positiven Signal an Daimler durch Gemeinderat und Ortschaftsräte erwirkt werden.

Stadt- und Ortschaftsräte und alle Bürger sind auf den morgigen Sonntag eingeladen, das von Daimler gewünschte Landschaftsgebiet an der Autobahn zwischen Holzhausen und Mühlheim zu erkunden. Das gesamte Gebiet wird zu diesem Zweck markiert, damit sich jeder selbst bei der Begehung ein Bild von dem Ausmaß machen kann. Treffpunkt ist um 14 Uhr von Holzhausen kommend am unteren Eingang der Obstanlage. Auf der Strecke wird ein Platz eingerichtet, wo man sich mit Kaffee und Kuchen stärken und miteinander so-rechen und diskutieren kann. „Nutzen Sie diese Gelegenheit, um in den öffentlichen Ortschaftsratssitzungen am 23. November in Renfrizhausen, am 24. November in Mühlheim, am 30. November in Bergfelden, am 1. Dezember in Holzhausen und am 6. Dezember im Sulzer Gemeinderat mitreden zu können“, so die Initiatoren.

Die Gruppe nehme damit den Aufruf von Bürgermeister Gerd Hieber ernst und bringe sich und alle Bürger ein. „Wenn sich unsere Heimat so gravierend verändern soll, dann muss der gemeinschaftliche Nutzen für alle deutlich erkennbar und erlebbar sein. Voreilige Absichtserklärungen oder demokratische Entscheidungen führen oft zu Unzufriedenheit oder teilen eine Gemeinschaft“, so die Pressemitteilung, und weiter: „Jetzt sind die Weichen zu stellen, ohne weichen zu müssen. Bürger macht mit!“

Schlagstock-Überfall ist aufgeklärt

Die Rottweiler Kripo ermittelt jetzt gegen zwei Jugendliche

Der Überfall auf einen 69-Jährigen am Freitagabend vor einer Woche ist aufgeklärt. Die Polizei hat zwei Jugendliche, 16 und 17 Jahre alt, als Tatverdächtige ermittelt.

Sulz. Wie berichtet hatte der 69-Jährige nach einer Informationsveranstaltung in der Sulzer Stadthalle im Backsteinbau gegen 23.20 Uhr das Gebäude in der Bahnhofstraße verlassen und sich noch kurz vor dem Gebäude aufgehalten. Dort war der 69-Jährige von ei-

nem jungen Mann, der Geld von ihm forderte, mit einem Teleskopschlagstock auf den Kopf geschlagen und verletzt worden. Der junge Mann hatte schließlich von seinem Opfer abgelassen, als ihn ein Bekannter, der in der Nähe stand, dazu aufforderte.

Der 16-Jährige, der nach bisherigen Ermittlungen als Haupttatverdächtiger anzusehen ist, war bereits kurz nach der Tat ins Visier der Polizei geraten, als er im Rahmen der Fahndung im Bereich Wöhrd zusammen mit anderen Jugendlichen kontrolliert wurde.

Beamte des Oberndorfer Polizeireviere hatten dabei in einem Gebüsch in der Nähe einen Teleskopschlagstock entdeckt, der als Tatwerkzeug infrage kommt. Das Ergebnis der kriminaltechnischen Untersuchungen muss noch abgewartet werden. Beim unter Alkohol stehenden Jugendlichen wurde eine Blutentnahme angeordnet.

Inzwischen haben die Ermittlungen der Kripo Rottweil den Tatverdacht gegen den 16-Jährigen erhärtet, und dieser hat mittlerweile auch ein Teilgeständnis abgelegt. Obwohl er sich an die Zeit vor und

nach dem Vorfall gut erinnern kann, will sich der 16-Jährige an das eigentliche Tatgeschehen wegen seines Alkoholkonsums nicht erinnern können, berichtet die Polizei. Der 17-jährige Jugendliche, der als mutmaßlicher weiterer Tatverdächtiger infrage kommt, streitet die bislang gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe ab. Gegen beide wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet. Derzeit wird geprüft, ob die beiden Tatverdächtigen für weitere Straftaten am Wochenende, insbesondere Sachbeschädigungen, infrage kommen.

Haushaltsplan im Gemeinderat

Sulz. Der Gemeinderat hat am Montag, 22. November, um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung im Bürger-saal des Sulzer Rathauses. Auf der Tagesordnung steht dann nach der Bürgerfragestunde die Beratung des Haushaltsplanentwurfs für

2011. Außerdem wird der Einstieg in die Betreuung von Kindern ab einem Jahr am katholischen Kindergarten besprochen und über die ersten Erfahrungen mit der neuen Stadthalle im Backsteinbau informiert.

0,8 Promille sind zu viel

Sulz. Einen Monat Fahrverbot und dazu auch eine Geldbuße hat sich am Mittwochabend ein 40-jähriger Autofahrer eingehandelt, der sich unter Alkoholeinwirkung ans Steuer gesetzt hatte. Der Mann war anlässlich einer Standkontrolle in

Mühlheim angehalten worden. Nachdem die Polizeibeamten aber Alkoholgeruch in der Atemluft des 40-jährigen festgestellt hatten, machten sie einen Atemalkoholtest und der ergab denn auch einen Wert von 0,8 Promille.

Sulzer-Kästle

„Herzlich Willkommen“ heißt es nun bald auch in Vöhringen. Am Montag wurden endlich die seit

Frühjahr geplanten Begrüßungsschilder aufgestellt, besser gesagt die Rahmen für die Schilder, denn auf die müssen die Vöhringer wohl noch ein paar Tage warten, denn die Schilderfirma ist nun doch noch nicht ganz fertig geworden. Fünf rüstige Rentner der Initiative „Bürger für Bürger“ haben aber Anfang dieser Woche bei Wind und Wetter schon mal die massiven Holzfachwerke der Traugott-Plocher-Stiftung in den Vöhringer Boden gehämmert. Noch können die Männer durch die Fläche gucken und müssen Ankömmlinge selber grüßen. Alsbald, wenn dann die Tafeln installiert sind,



Auch Heidrun Kläger-Haug stellte jüngst in Glatt ihre Keramik aus.

heißt es dann aber auch schriftlich „Herzlich Willkommen in Vöhringen“ und von der anderen Seite betrachtet „Auf Wiedersehen!“... * Zum ersten Mal hat am vergangenen Wochenende eine Gruppe Künstler und Kunsthandwerker aus Rottweil, Dornhan, Sulz und weiteren Ortschaften im Glatter Wirtschaftsgebäude ihre Werke zur Schau gestellt und freilich auch feilgeboten. Die Initiative für die Gemeinschaftsausstellung hatten Heidi Gruber-Römpf, Romana Glunk und Brigitte Günther aus Dornhan gestartet. Unter den elf Ausstellern war auch die Sulzer Keramikmeisterin Heidrun Kläger-Haug. Neben richtigem Kunst gab es also auch Handwerkliches wie Tongefäße oder Dekoratives, passend zur Jahreszeit. Der gute Publikums-Zulauf lässt auf Folgeveranstaltungen hoffen ...



Nur das Schild selbst fehlt jetzt noch am Vöhringer Ortseingang. Fünf rüstige Rentner der Vöhringer Initiative „Bürger für Bürger“ haben aber Anfang dieser Woche zumindest schon mal die hölzernen Halterungen für die künftigen Vöhringer Begrüßungstafeln installiert.